

Zum Geleit	
Johannes Hauck, Niederaltaich	161
SAKRALMENTALITÄT DES WORTES	
Verkündigung oder Unterweisung?	
Neutestamentliche Gedanken zum Wortgottesdienst	
Hans-Ulrich Weidemann (kath.)	162
Gottes liturgische Gegenwart: verbal, sakramental, eucharistisch	
Evgeny Pilipenko (orth.)	178
„Glaubst du, so hast du.“	
Sakralmentalität des Wortes?	
Bernd Oberdorfer (ev.-luth.)	190
Das Eine und das Andere	
Erwägungen zum Miteinander von „Wort“ und „Sakrament“	
in der katholischen Theologie	
Alois Moos (kath.)	198
Konsensfähig?	
Protestantische Explorationen zur „Sakralmentalität des Wortes“	
im Lichte reformierter Bekenntnisschriften	
Marco Hofheinz (ref.)	209
Das Verhältnis von Wort und Sakrament aus baptistischer Sicht	
Uwe Swarat (bapt.)	221
Sakralmentalität des Wortes?	
Eine spirituelle und philosophische Besinnung	
Marianus Bieber (kath.)	236
Unsere Autorinnen und Autoren	248

Thema des nächsten Heftes:
Schöpfungsspiritualität – die vergessene Seite der Ökologie

Papst Franziskus hat in seinem Schreiben *Scripturae sacrae affectus* (2020) einen Passus von Papst Benedikt XVI. über die „Sakralmentalität des Wortes“, die sich „in Analogie zur Realpräsenz Christi unter den Gestalten des konsekrierten Brotes und Weines verstehen“ lasse (*Verbum Domini* [2010], 56; vgl. SC 7), aufgegriffen. Inwiefern wäre damit etwa bei ökumenischen Gottesdiensten, wo Christen gemeinsam das Wort Gottes verkünden und hören, eine gewisse „sakrale“ Gemeinschaft gegeben (die ja in Bezug auf die Eucharistie einerseits „gefordert“, andererseits für noch nicht möglich erachtet wird)? Kann dies weiterführend vertieft werden, um dabei zugleich Wirken und Wesen von Gottes Wort konfessionsübergreifend adäquater zu erfassen – zumal im Zuge der Corona-Krise das Wort Gottes und seine Verkündigung auch ganz praktisch eine Neubetonung und „Aufwertung“ erfahren haben?

Ausgehend von kritischen Beobachtungen zum (katholischen) Wortgottesdienst erläutert *Hans-Ulrich Weidemann* das paulinische Verständnis der Verkündigung des Evangeliums als Glauben wirkende Kraft und Logos Gottes sowie die beginnende Transformation dieses Verständnisses in den Pastoralbriefen. *Eugeny Pilipenko* stellt gewichtige Ausführungen orthodoxer Theologen zur Sakralmentalität des Wortes vor, aber auch die einzigartige Bedeutung der Eucharistie mit deren traditioneller Begründung heraus. *Bernd Oberdorfer* zeigt aus lutherischer Perspektive, dass sich die Vorstellung einer „sakralen“ sich selbst schenkenden Selbstvergegenwärtigung Gottes nicht auf Abendmahl und Taufe beschränken lässt, sondern schon den grundlegenden Vollzug der Wortverkündigung bestimmt, und eruiert sodann das in Frage stehende „Mehr“ der ‚eigentlichen‘ Sakamente. *Alois Moos* skizziert katholischerseits die (teils noch ausstehende) Rezeption der „Theologie des Wortes“ sowie neue Erwägungen zum Miteinander von Wort und Sakrament, besonders im Anschluss an Louis-Marie Chauvet. Aus reformierter Perspektive hält *Marco Hofheinz* das Theologumenon „Sakralmentalität des Wortes“ durchaus für konsensfähig, wobei konsentierte Vorbehalte in einem in sich differenzierten Konsens nicht ausgespart werden müssten, sondern das Gemeinsame bereichern könnten. *Uwe Swarat* geht dem zwinglianisch-antisakumentalen Denken im Baptismus in (kontroverstheologischer) Ablehnung jeglichen Ritualismus nach, um aufgrund neuer Einsichten Grundlinien einer baptistischen „Sakramentstheologie“ zu entwickeln. *Marianus Bieber* reflektiert – ausgehend von Erfahrungen der jüdischen Tora-Frömmigkeit und der monastischen Spiritualität des Re-zitierens, der *lectio* und *meditatio* – „Wort“ und „Sprache“ phänomenologisch v.a. auf den Spuren Martin Heideggers und markiert signifikante Konvergenzen mit dem biblischen Verständnis von Theo-Logie.

Niederaltaich, im August 2022

Johannes Hauck OSB